

windenergie

Interessengemeinschaft Windkraft Österreich



Gut leben in der Nähe von Windparks
Spannende Meinungsumfrage lässt Anrainer zu Wort kommen
Europäischer CO₂-Handel liegt im Koma
EU-Parlament lehnt Vorschlag für eine kurzfristige Reparatur ab
Den Tag des Windes 2013 feiern
Zahlreiche Windkraft-Feste ziehen tausende Besucher an



Die Kinder-Beilage
zum Herausnehmen



Editorial

Seit 1958 messen Wissenschaftler von der Station Mauna Loa auf Hawaii aus die CO₂-Konzentration in der Luft. Es ist die älteste Kohlendioxid-Messstation der Welt. Als die Untersuchungen dort begannen, lag der CO₂-Wert noch bei einer Konzentration von 317 Teilen von einer Million (ppm). Vor wenigen Tagen mussten die Wissenschaftler bekanntgeben, dass der Anteil des klimaschädlichen Kohlendioxids in der Atmosphäre einen neuen Rekord erreicht hat – die bedeutsame Grenze von 400 ppm wurde überschritten. Das ist ein Alarmsignal, dass die Anstrengungen zur Bewältigung des globalen Klimawandels noch um einiges gesteigert werden müssen.

Auch in Österreich haben wir das Kyoto-Ziel meilenweit verfehlt, weil wir mit effektiven Klimaschutzmaßnahmen einfach zu spät begonnen haben. Stattdessen haben wir durch den Ankauf von „Hot Air“-Verschmutzungsrechten um 650 Millionen Euro versucht, uns von dieser Verantwortung freizukaufen.

Den gangbaren Weg in eine nachhaltige Zukunft zeigt die Entwicklung der Windkraft in Österreich. Durch den Ausbau der sauberen Stromerzeugung mit Windkraft können wir in großem Umfang aktiv den Ausstoß von Treibhausgasen vermeiden. Ja, dafür braucht es auch Anreizfinanzierungen für Investitionen durch das Ökostromgesetz. Und ja, das muss selbstverständlich auch durch die Konsumenten über die Stromrechnung finanziert werden. Doch die Windkraftbetreiber zahlen 200% der erhaltenen Förderung über die Lebensdauer der Anlagen als Steuern und Abgaben zurück.

All das und mehr werden auch heuer wieder die Veranstalter der „Tag des Windes“-Feste einer breiten Öffentlichkeit nahebringen und sie in geselliger Atmosphäre mit den Vorteilen der wichtigsten Stromtechnologie des 21. Jahrhunderts vertraut machen. ●

Stefan Moidl

Geschäftsführer der IG Windkraft

Statusmeldung aus den Bundesländern

Überblick über den Ausbau und die politische Situation.

● **Niederösterreich:** Ende 2012: 410 Anlagen mit 679 MW; Ausbau 2013: 58 Anlagen mit 155 MW; durch einen undifferenzierten Widmungsstopp soll die Entwicklung von Neuprojekten bis zu zwei Jahre unterbunden werden und ein Raumordnungsprogramm erstellt werden, welches Zonen festlegt, in denen Windkraft entwickelt werden kann, und Zonen, in denen die Entwicklung ausgeschlossen ist (weitere Informationen dazu finden Sie auf Seite 18).

● **Burgenland:** Ende 2012: 286 Anlagen mit 612 MW; Ausbau 2013: 73 Anlagen mit 218 MW; im Jahr 2013 wird das Burgenland die Stromautarkie erreichen, das heißt, es wird dann selber mehr sauberen Windstrom erzeugen, als der gesamte eigene Stromverbrauch ausmacht.

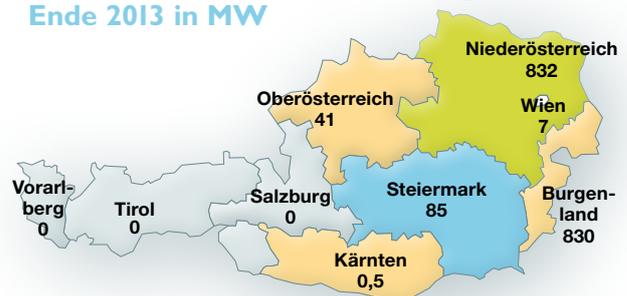
● **Steiermark:** Ende 2012: 34 Anlagen mit 53 MW; Ausbau 2013: 15 Anlagen mit 32 MW; ein „Sachprogramm Windenergie“ ist seit zwei Jahren in Arbeit, welches neben Vorrangzonen, Eignungszonen und Abwägungszonen auch Ausschlusszonen festlegen soll; geplant ist, 0,2% der Landesfläche als Vorrangzone, aber mehr als ein Viertel der Landesfläche als Ausschlusszone festzulegen.

● **Kärnten:** Ende 2012: 1 Anlage mit 0,5 MW; kein Ausbau 2013; eine Verordnung für Windkraftstandorträume, noch von Ex-Landesrat Kurt Scheuch erlassen, bremst den Windkraftausbau in Kärnten aus, bevor er überhaupt begonnen hat; die Verordnung lässt Windräder nur in jenen Gebieten zu, in denen sie nicht gesehen werden können; die neue Landesregierung will allerdings einen neuen Energie-Masterplan erstellen und erneuerbare Energien fördern.

● **Tirol:** bisher noch keine Windkraftnutzung; im neuen Arbeitsübereinkommen der schwarz-grünen Tiroler Landesregierung wurde die Nutzung der Windkraft auf Basis eines „Kriterienkatalogs Windkraft“ vereinbart.

● **Oberösterreich:** Ende 2012: 23 Anlagen mit 26 MW; Ausbau 2013: 5 Anlagen 15 MW; obwohl seit Februar 2012 der „Windmasterplan“ vorliegt, sind die tatsächlichen Erfolge bescheiden; erfreulich ist, dass das Windkraftprojekt in Munderfing mit 5 Anlagen und 15 MW heuer errichtet wird und die Erweiterung des Windparks Sternwald um 2 Anlagen mit je 3 MW bewilligt wurde.

Voraussichtliche Gesamtleistung Ende 2013 in MW





Energie selber erzeugen

Eine erste Zwischenbilanz nach einem Jahr Ökostromgesetz 2012.

Die Preise an den internationalen Öl- und Gasmärkten steigen. Als logische Folge dieser Entwicklungen sind die Kosten für Energieimporte (Öl, Gas, Strom, Kohle) dramatisch gestiegen: 2009 musste Österreich dafür 9,8 Milliarden Euro ausgeben – 2012 machte die Rechnung aber schon 17,3 Milliarden aus. Der Energieverbrauch und besonders der Stromverbrauch in Österreich wächst – über einen längeren Zeitraum gesehen – nach wie vor, die Errichtung neuer Erzeugungskapazitäten an erneuerbaren Energien hält damit momentan aber nicht Schritt. Konsequenz: Der Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung sinkt.

Steigende Energieimporte

Stefan Moidl, Geschäftsführer der IG Windkraft, weiß ein Gegenmittel: „Mit der Forcierung heimischer erneuerbarer Energien wie der Windkraft können wir langfristig klare und stabile Energiepreise erreichen. Wir können uns von Importländern, die in unsicheren Weltregionen liegen, unabhängig machen und zukünftigen Verteuerungen und Versorgungsengpässen zuvorkommen.“

Am 1. Juli 2012 trat das Ökostromgesetz 2012 offiziell in Kraft. Es wurde in einem breiten Konsens beschlossen. Neben den Regierungsparteien SPÖ und ÖVP stimmten auch Grüne und BZÖ dafür. Für Stefan Moidl auch ein Jahr danach definitiv ein Schritt in die richtige Richtung: „Es ist ein Gesetzeswerk, das politischen Willen und eine

Perspektive erkennen lässt. Tugenden, die wir in den Jahren davor schmerzlich vermisst haben. Auf Basis dieses Gesetzes hat eine zweite Ausbauphase der Windkraft in Österreich eingesetzt. Ziel ist es, die heimische Windkraftleistung bis zum Jahr 2020 auf 3.000 Megawatt zu steigern. Damit wäre es dann möglich, 10 Prozent des Strombedarfs mit Windstrom zu decken.“

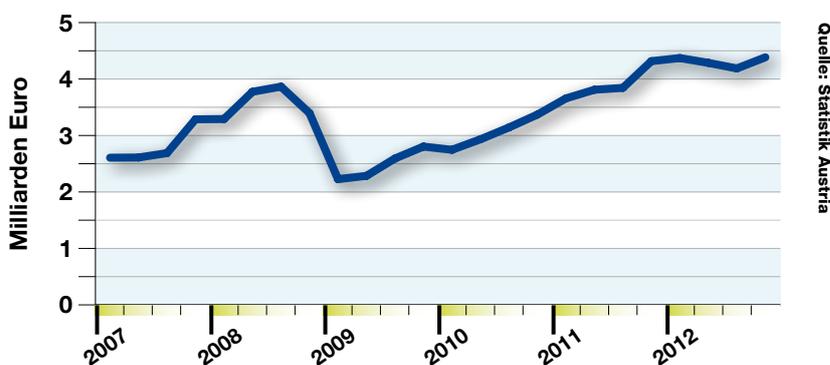
Eine erste große Etappe dahin war bereits das Jahr 2012. Animiert durch die praxistauglichen Bestimmungen des Ökostromgesetzes legte die österreichische Windbranche einen Kraftakt hin und erreichte mit 295 neu installierten MW Leistung einen neuen Rekordwert beim jährlichen Zubau. Das Jahr 2013 wird diese Marke noch deutlich

übertreffen, wenn geschätzte 400 MW neu dazukommen.

Auch Christiane Brunner, Energiesprecherin der Grünen, die die Endfassung mit großem Engagement mit ausverhandelt hatte, steht voll hinter dem Ergebnis: „Das Ökostromgesetz 2012 ist ein Meilenstein für die österreichische Energiepolitik und das Herzstück der Energiewende. Es stellt die Finanzierung eines ambitionierten Ausbaus von Ökostromanlagen sicher und gibt Anlagenbetreibern in Österreich die zu Recht geforderte Planungssicherheit.“

Um eine erste Zwischenbilanz nach einem Jahr Ökostromgesetz haben wir auch die Minister Mitterlehner und Hundstorfer gebeten. Ihre Antworten lesen Sie auf den folgenden Seiten. ●

Importe für Energiebrennstoffe nach Quartalskosten



Quelle: Statistik Austria

Seit 2009 sind die Kosten für Energieimporte dramatisch in die Höhe gegangen, 2012 musste Österreich dafür bereits 17,3 Milliarden Euro ausgeben.



In grüne Technologien investieren

Wie sieht ein Jahr nach Inkrafttreten des Ökostromgesetzes 2012 Ihre persönliche Bilanz dazu aus?

Reinhold Mitterlehner: Die Ökostromproduktion hat deutlich an Schwung gewonnen. Damit unterstützen wir die Energiewende, lösen bis 2020 milliardenschwere Investitionen in grüne Technologien aus und forcieren den Weg der Technologien in Richtung Marktreife. Gleichzeitig haben wir ein Ausufer des Umlagesystems vermieden und Energie für die Konsumenten leistbar gehalten. Anders als in Deutschland deckeln wir die jährliche Fördersumme und haben für alle Technologien degressive Elemente in der Tarifförderung etabliert.

Windstrom soll bis 2020 mindestens zehn Prozent des österreichischen Stromverbrauchs decken. Wird es dafür langfristig die notwendigen Rahmenbedingungen geben?

Ja, weil das Ökostromgesetz planbare Rahmenbedingungen schafft und die richtigen Schwerpunkte setzt. Bis zum Jahr 2020 soll der Windkraftausbau gemäß unseren Ausbauzielen auf über 3.000 Megawatt mehr als verdoppelt werden. Damit erreichen wir auch das Ziel von zehn Prozent.

Österreichs Windindustrie exportiert weltweit innovative Technologie. Wie kann sie dabei zusätzlich unterstützt werden?

Wir werden noch viele Weiterentwicklungen brauchen, um die Herausforderungen an eine nachhaltige, wettbewerbsfähige und leistbare Energieversorgung bewältigen zu können. Daher fördern wir nicht nur die erneuerbaren Energien, sondern haben auch die Forschungsförderungen aufgestockt und erweitert. Ein Beispiel dafür ist die mit zehn Millionen Euro dotierte neue Energieforschungsinitiative, bei der es darum geht, wie überschüssiger Strom aus der fluktuierenden Wind- und Solarenergie in Zukunft effizienter verwertet werden kann. Darüber hinaus unterstützen wir Unternehmen mit unserer Internationalisierungsoffensive beim ersten Schritt in den Export, bei der Erschließung von Fernmärkten und bei der Vermarktung ihrer Innovationen. Gerade bei Öko-Innovationen ist Know-how „Made in Austria“ weltweit begehrt und wird immer stärker nachgefragt.

Der in Gang befindliche Windkraft-Ausbau wird 4,7 Milliarden Euro an heimischer Wertschöpfung auslösen. Ist die Windkraft volkswirtschaftlich salonfähig geworden?

Neue Windparks reduzieren nicht nur die Abhängigkeit von fossilen Energieimporten, sondern schaffen auch Wachstum und Arbeitsplätze in der Region. Dabei steigt die volkswirtschaftliche Bedeutung mit jedem weiteren Schritt in Richtung Effizienz und Marktreife.

Die Kosten für Energieimporte sind von 9,8 Milliarden Euro im Jahr 2009 bis 2012 auf 17,3 Milliarden gestiegen. Kann der Ausbau erneuerbarer Energien wie Windkraft da dagegensteuern?

Natürlich, aber trotzdem braucht es einen breiten Mix an Maßnahmen, um die Energieimporte nachhaltig zu verringern. Noch wichtiger als der gut laufende Ausbau der erneuerbaren Energien ist daher vor allem der effizientere Einsatz von Energie. Energieeffizienz spart Kosten, stärkt die Versorgungssicherheit und ist der entscheidende Faktor für ein nachhaltiges Gelingen der Energiewende. Darüber hinaus brauchen wir auch Strom zu Zeiten, in denen der Wind nicht weht und die Sonne nicht scheint, und bauen daher die Pumpspeicher zur Produktion von Ausgleichsenergie weiter aus. Das ist nicht nur für Österreich, sondern für ganz Europa ein entscheidender Faktor. ●



IHR KOMPETENTER PARTNER IN ALLEN WINDENERGIE-FRAGEN

- Standortsspezifische Wind- und Ertragsprognosen für die nächsten 66 Stunden
- Berechnung des Energieertrags für Einzelanlagen und Windparks
- Typenklassifizierung, Windzonen, Extremgeschwindigkeiten
- Vertikalprofilmessungen bis 300 m von Wind, Turbulenz und Temperatur
- Standortoptimierung, Flächenpotenzialstudien
- Berechnung von Eisansatz, Schattenwurf und Schallausbreitung
- Erfahrung in den neuen EU-Staaten

Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik

A-1190 Wien, Hohe Warte 38 | Tel: +43 1 36026 | Fax: +43 1 36026 72
E-Mail: klima@zamg.ac.at | Internet: <http://www.zamg.ac.at>



Wertschöpfung ins Land holen

Das Ökostromgesetzes 2012 hat zu einer neuen Ausbauphase für erneuerbare Energien geführt. Bestärkt Sie das in Ihrer Zustimmung dazu?

Rudolf Hundstorfer: Das Ökostromgesetz 2012 ist ein guter politischer Kompromiss, zu dem ich stehe. Dass es vielerorts Wünsche und Interessen sowie Kritik einzelner Stakeholder-Gruppen gibt, kann ich nur zur Kenntnis nehmen – es ist aber ausgesprochen schwierig, hier eine für alle optimale Lösung zu finden. Neben den Ökostromproduzenten sind auch die Interessen der Haushaltskunden, der Abnehmer aus Gewerbe und Industrie, oder der Energieversorger zu berücksichtigen. Mein Ressort und ich vertreten die Seite der Zahler, und der Themenbereich erneuerbare Energie ist ausgesprochen sensibel – Stichwort Einspeisetarife. Ist es gerecht, dass die Mindestrentnerin, die selbst vielleicht Schwierigkeiten hat, ihre Strom- und Heizkosten zu begleichen, den Ausbau der Erneuerbaren finanziert? Darum war mir die Regelung für die einkommensschwächsten Haushalte wichtig, der Kostendeckel für diese „schutzbedürftigen Kunden“.

Der in Gang befindliche Windkraft-Ausbau wird 4,7 Milliarden Euro an heimischer

Wertschöpfung auslösen. Ist die Windkraft volkswirtschaftlich salonfähig geworden?

Die Windkraft ist vor allem technologisch salonfähig. Der Ausbau der letzten Jahre zeigt, dass die Windkraft große Entwicklungen durchlaufen hat und sich – ich wage zu sagen: fast als einzige – Technologie der erneuerbaren Energien eindeutig auf dem Pfad zur Marktreife befindet. Der Ausbau und die Wertschöpfungseffekte sind beeindruckend.

Sie waren bei der Eröffnung des Enercon-Betonturmwerts in Zurndorf. Ihre Eindrücke?

Ein Aufbruch für die gesamte Region. Es ist ja kein Zufall, dass das Werk quasi im Epizentrum der österreichischen Windenergie steht. Ich bin zuversichtlich, dass gemeinsam mit der Firma Enercon viel für die Region erreicht werden kann. Hier bildet sich ein Kompetenz-Cluster, das für die Region und für ganz Österreich wegweisend sein wird.

Sehen Sie Chancen, dass die Wertschöpfungskette der Windindustrie noch weiter nach Österreich verlagert werden kann?

Ich hoffe doch. Gerade die Entwicklungen im Mittelburgenland sind ein „Role Model“, die Wertschöpfung aus erneuerbaren Technologien nach Österreich

zu holen, und das ist ja alles andere als leicht in einer globalisierten Wirtschaft und in der ebenso globalisierten Zulieferindustrie für erneuerbare Energien, aufgrund der internationalen Märkte für die Technologien und des daraus resultierenden Preiskampfes. Alles, was hier gebaut und gefertigt wird, erfreut mich als Arbeitsminister – Stichwort Arbeitsplätze – natürlich sehr.

Die Kosten für Energieimporte sind von 9,8 Milliarden Euro im Jahr 2009 bis 2012 auf 17,3 Milliarden gestiegen. Kann der Ausbau erneuerbarer Energien wie Windkraft da dagegensteuern?

Natürlich sinkt mit der inländischen Produktion die Importabhängigkeit. Ich persönlich bin aber der Meinung, dass die günstigste Energie und somit auch der Weg aus der Importabhängigkeit immer noch die ist, die nicht verbraucht wird – Stichwort Energieeffizienz. Da sehe ich auch großes Potenzial für den Standort, die Technologieentwicklung und Qualifikationen. Erneuerbare Energien, Versorgungssicherheit und soziale Verträglichkeit sowie Energieeffizienz sind aus meiner Sicht die Eckpunkte einer zukunftsfähigen Energiepolitik – und dieses Viereck muss auch immer gemeinsam betrachtet werden. ●

windkraft Die Energie des 21. Jahrhunderts

Überzeugen statt überreden – dass die Windkraft eine saubere, kostengünstige und ökologisch überzeugende Alternative zu fossilen Energieträgern und CO₂-Produzenten wie Öl, Gas und Kohle ist.

Die aktuelle 32-seitige Informationsbroschüre der IG Windkraft behandelt alle Fragen, die immer wieder im Zusammenhang mit der Nutzung der Windenergie zur umweltfreundlichen Stromerzeugung gestellt werden.

Zu bestellen im IGW-Büro:
Tel: 02742/21955, E-Mail: bestellung@igwindkraft.at
www.igwindkraft.at/fakten

IG WINDKRAFT 
Austrian Wind Energy Association



Wer mit der Windkraft näher
in Kontakt gekommen ist, der erkennt
auch klarer ihre Vorteile.



Ein klares Ja zur Windenergie

Hohe Zustimmung von Menschen, die nahe einem Windpark leben.

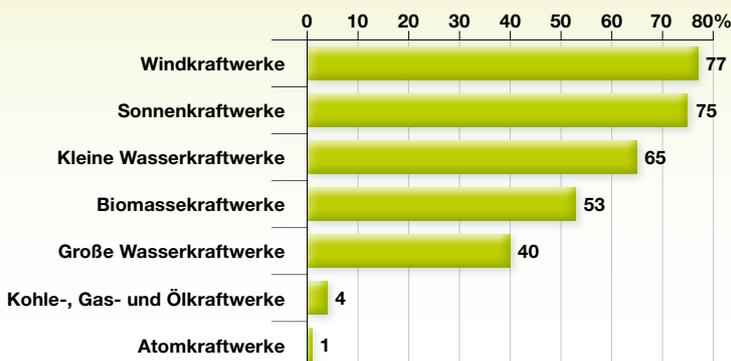
Im Jahr 2011 hat die IG Windkraft das bekannte Meinungsforschungsinstitut Karmasin beauftragt, die Einstellung der Österreicherinnen und Österreicher zur Nutzung der Windenergie für die Stromerzeugung zu erheben. Das Ergebnis war eindrucksvoll: Eine überwältigende Mehrheit sah die verschiedenen Aspekte der Windenergie äußerst positiv und sprach sich dafür aus, den Ausbau weiter voranzutreiben. Nun muss man aber dazu sagen, dass in den Jahren vor 2011 der Ausbau der Windkraft in Österreich wegen

der damaligen gesetzlichen Einschränkungen darnieder lag. Wir waren daher sehr gespannt, welche Ergebnisse eine Neuauflage dieser Umfrage im Frühjahr 2013 bringen würde, da vor allem die Bevölkerung in Ostösterreich in jüngster Zeit das Entstehen zahlreicher Windparks mitverfolgt hat.

Die eindeutige Antwort auf diese Frage war: Je mehr die Menschen in Kontakt mit der Windenergie sind, desto positiver stehen sie ihr gegenüber. 77% der Befragten wollen, dass in Österreich Windkraftwerke gebaut

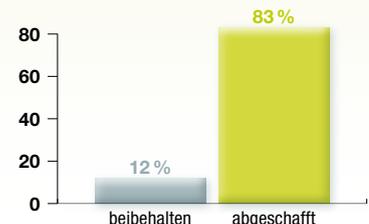
werden. Auch die Gegenprobe hält: Nur 3% sind gegen Windkraftwerke. Damit wird die Windenergie als Technologie Nr. 1 für die zukünftige Stromerzeugung gesehen. Aber gerade in den Bundesländern Niederösterreich und Burgenland, in denen ein Großteil der österreichischen Windräder steht, ist die allgemeine Zustimmung mit 82% überdurchschnittlich hoch. Und dazu gibt es noch eine Steigerung: Geht es nur um Niederösterreich allein, sprechen sich sogar 87% der Bevölkerung für einen Ausbau in ihrem Bundesland aus.

Welche Kraftwerke sollten Ihrer Meinung nach in Österreich in Zukunft gebaut werden?



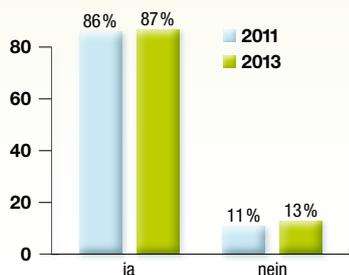
Wenn es nach dem Willen der Österreicherinnen und Österreicher geht, sind Windkraftwerke in Zukunft die Technologie Nr. 1 zur Stromerzeugung.

Soll die Unterstützung der fossilen Kraftwerke und der Atomkraftwerke durch Steuererleichterungen, Zuschüsse etc. Ihrer Meinung nach beibehalten oder abgeschafft werden?



83% stimmen für eine Abschaffung der versteckten Subventionen für fossile und atomare Kraftwerke.

Soll die Windkraft in Niederösterreich Ihrer Meinung nach zukünftig noch weiter ausgebaut werden?



87% der niederösterreichischen Bevölkerung sprechen sich klar für einen Ausbau der Windenergie in ihrem Bundesland aus.

Österreichweit meinen über 40%, dass keine Kohle-, Gas- und Ölkraftwerke mehr gebaut werden sollen. Noch deutlicher zeigt sich die Ablehnung gegenüber diesen fossilen Kraftwerken, indem 83% dafür sind, dass die finanzielle Unterstützung in Form von Steuererleichterungen, Zuschüssen etc. für fossile und atomare Kraftwerke abgeschafft werden sollte. Dass der Bau von Atomkraftwerken nahezu einhellig, nämlich mit 95%, abgelehnt wird, muss da gar nicht extra erwähnt werden.

Aus eigener Erfahrung

Wie schon erwähnt gab es zusätzlich zur gesamtösterreichischen Umfrage auch eine Befragung, die ausschließlich Niederösterreich gewidmet war, das mit 55% der österreichischen Windkraftleistung das stärkste Wind-Bundesland ist. Die Besonderheit in diesem Zusammenhang: Rund ein Viertel aller in Niederösterreich Befragten lebt in der Nähe eines Windparks. Den Aussagen dieser Menschen darf man also besonderes Gewicht beimessen,

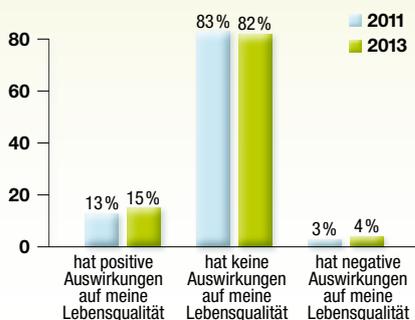
da sie ja nun schon aufgrund eigenen Erlebens und eigener Erfahrungen ihre Meinung äußern.

Ähnlich hoch wie 2011 ist die Einschätzung von 82% der Anrainer, dass der Windpark in ihrer Nähe keine Auswirkungen auf ihre Lebensqualität hat, also gleichsam wie ein ruhiger, unauffälliger Nachbar erlebt wird. 15% stellen fest, dass der Windpark für ihre Lebensqualität sogar positive Auswirkungen bringt. Von den in der Nähe eines Windparks lebenden Menschen sehen 35% aufgrund der Windkraftanlagen etliche Vorteile für ihre Region, das ist fast ein Drittel mehr als die 27% im Jahr 2011. Hier werden vor allem die Unabhängigkeit der eigenen Energieerzeugung und die damit verbundene Selbstversorgung sowie finanzielle und ökologische Vorteile genannt. Etwas abgenommen hat dagegen der Anteil jener, die keine entscheidenden Vorteile für die Region sehen (die restlichen Prozent entfallen auf „keine Angabe“).

Für Stefan Moidl, Geschäftsführer der IG Windkraft, sind diese Ergebnisse erfreulich, aber nicht unerwartet: „Aus vielen persönlichen Gesprächen mit den Menschen in diesem Land wissen wir, dass wir dieselbe Sprache sprechen. Und auch in der Umfrage verbindet eine überwältigende Mehrheit mit der Windenergie die Vorstellung einer sauberen Stromerzeugung mit heimischen Energiequellen, die uns in Zukunft ein hohes Maß an Sicherheit und Unabhängigkeit gewährleisten wird. Außerdem sind 80% der Befragten davon überzeugt, dass erneuerbare Energien in Zukunft zur Wirtschaftsentwicklung Österreichs beitragen können. Für ganz wichtig halte ich aber auch, dass 78% wollen, dass die Entscheidung über den Bau von Windrädern auch weiterhin bei den jeweiligen Gemeinden liegen soll. Das zeigt für mich, dass die Menschen über den Ausbau der Windenergie in ihrem Lebensraum mitbestimmen wollen, und das ist gut so.“ ●

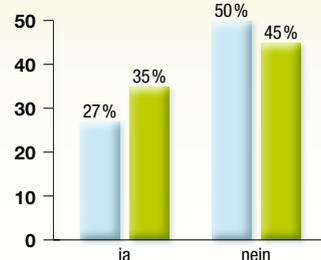
Und was sagen jene rund 25% der in NÖ Befragten, die in der Nähe eines Windparks leben?

Wie wirkt sich der Windpark auf Ihre Lebensqualität aus?



Ähnlich wie 2011 sehen auch 2013 82% keine Auswirkungen auf ihre Lebensqualität, 15% stellen sogar positive fest.

Hat Ihre Region aus Ihrer Sicht Vorteile aufgrund der Windkraftanlagen?



Verglichen mit dem Jahr 2011 nehmen 2013 signifikant mehr Windpark-Anrainer Vorteile für die Region wahr.



Sie suchen einen starken Partner für Ihre Projekte?

Due Diligence
Consulting
Owner's Engineering

Für Planer, Behörden:

Wir sind Ihr Experte in komplexem Gelände, mit alpinen Messmasten, LiDAR, Ressourcenberechnung, Windgutachten, Transportlösungen u. v. m.

Für Elektrizitätsversorger, Energiegenossenschaften, Private, Investoren:

Wir bieten Beratung, Projektsuche, Due Diligence, Machbarkeit, Potenzialstudien, Auftragsplanung, Standortbeurteilung, Schall- und Schattenberechnungen, Visualisierungen u. v. m.

Wir sind der ideale Fachmann an Ihrer Seite!

Für weitere Informationen besuchen Sie uns unter www.newenergyscout.com



Erneuerbare bringen starke Leistung

**Doch für die Energiewende
muss um jedes Megawatt
gekämpft werden.**



Laufend werden in der EU neue Kraftwerke für die Stromerzeugung errichtet, gleichzeitig natürlich aber auch alte Kapazitäten abgebaut. Rechnet man die einzelnen Energieträger netto ab (also Zubau minus Abbau), so ergibt sich ein erstaunliches Bild, das zeigt, dass die vielzitierte Energiewende bereits voll im Gang ist.

Im Zeitraum von 2000 bis 2012 wurden netto 300.000 MW Kraftwerksleistung neu errichtet und 45.000 MW abgebaut. 60% des Zubaus kamen von erneuerbaren Energien, die restlichen 40% von Gas. Stärkste erneuerbare Energie war die Windkraft mit 32%. Deutlich reduziert wurde hingegen die Leistung von Auslaufmodellen wie Kohle, Atom und Heizöl. Ende 2012 machte der Anteil der erneuerbaren Energien am Mix der Stromerzeugungskapazität (Leistung) in der EU bereits

knapp 34% aus, 11% stammten von Windkraftwerken. Eine Entwicklung, die Stefan Moidl, Geschäftsführer der IG Windkraft, zufrieden zur Kenntnis nimmt und er deswegen auch meint: „Den erneuerbaren Energien wie der Windkraft gehört also nicht nur die Zukunft, sondern bereits auch die Gegenwart.“

100.000 MW Windkraft

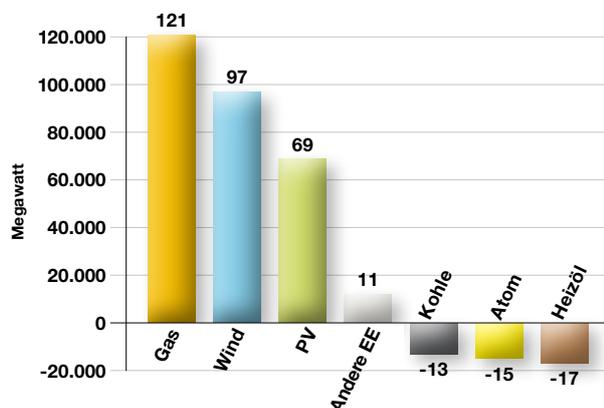
Im September 2012 hat die EU die magische Marke von 100.000 MW installierter Windkraftleistung überschritten. Damit kann Strom für den Verbrauch von 57 Millionen Haushalten erzeugt werden, das entspricht dem Äquivalent der Stromproduktion von 39 Atomkraftwerken (insgesamt stehen in der EU 136 davon).

2011 hat die EU-Kommission ihren ambitionierten „Fahrplan für den Übergang zu einer wettbewerbsfähigen

CO₂-armen Wirtschaft bis 2050“ vorgelegt. Bis dahin sollen die Treibhausgasemissionen innerhalb der EU um 80 bis 95% gegenüber dem Basisjahr 1990 verringert werden. Die Windenergie wird dabei eine zentrale Rolle spielen: Bis 2050 wird sie voraussichtlich 50%, also die Hälfte der gesamten europäischen Stromaufbringung liefern.

Aber eines muss auch klar sein: Die Energiewende ist kein Selbstläufer. Das weiß auch Stefan Moidl, der landauf, landab Überzeugungsarbeit für die Windenergie leistet: „Die EU verfolgt zwar akzeptable langfristige Zielvorstellungen, aber die Maßnahmen, die sie setzt, und die Entscheidungen, die sie trifft, gehen mit diesen Zielvorstellungen nicht konform.“ Er spielt damit auf jüngste energiepolitische Entwicklungen an, die vielerorts für Unbehagen, ja für Unmut sorgen.

Netto-Installation an Kraftwerksleistung zur Stromerzeugung in der EU von 2000 bis 2012

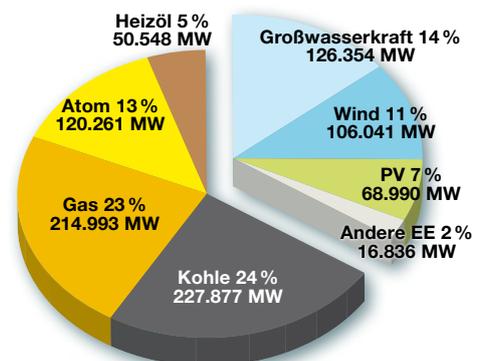


Quelle: EWEA

60% der seit 2000 in der EU neu installierten Stromerzeugungsleistung kamen von Erneuerbaren, 32% von der Windkraft, die Leistung von Kohle, Atom und Heizöl wurde stark reduziert.

Mix der Stromerzeugungskapazität in der EU Ende 2012 in MW

Gesamt 931.900 MW



Quelle: EWEA

Der Anteil der erneuerbaren Energien an der EU-Gesamtleistung konnte auf 34% gesteigert werden, der Anteil der Windkraft auf über 11%.

Wir werfen Schatten

... in die Zukunft.

**Windmessung
Gutachten
Planung**

Maste bis 100 m - LIDAR - Ultraschall
Ertrag - Windzone - Meteorologie - Eis
SUP - Materienrecht - UVP



Verein
energiwerkstatt^o

TECHNISCHES BÜRO FÜR ERNEUERBARE ENERGIE
A-5211 Friedburg +43 7746 28212 office@energiwerkstatt.org

Das fängt damit an, dass sich die EU zwar zum massiven Ausbau der erneuerbaren Energien bekennt, in ihrem Energiefahrplan 2050 aber von finanziellen Förderregelungen für eine „CO₂-arme Energieerzeugung“ spricht. Und bei dieser auf den ersten Blick klaren Formulierung „CO₂-arm“ ist Vorsicht geboten. Denn ausdrücklich wird darunter auch die CCS-Technologie verstanden, die das bei der Verbrennung von Kohle für die Stromerzeugung entstehende CO₂ abscheidet und in unterirdische Lagerstätten verpresst, ohne die langfristigen Auswirkungen zu kennen. Der Versuch, das CO₂ im Erdboden zu verstecken, macht aus der Kohleverbrennung aber noch lange keine CO₂-arme Energietechnologie.

Energiepolitik als Bazar

Es gibt auch intensive Bestrebungen einiger EU-Länder, durch diese Hintertür sogar die Atomenergie wieder ins Spiel zu bringen, um so ihre gigantischen Kosten durch Subventionen für die „CO₂-arme“ Stromerzeugung mitzufinanzieren. Und über die für Mensch und Natur extrem gefährlichen Risiken der Atomkraft sowie über das ungelöste Atommülllagerproblem wollen wir an dieser Stelle erst gar nicht extra diskutieren.

Ein weiterer Schwachpunkt der europäischen Energiepolitik liegt darin, dass sich die EU zu keinen verbindlichen Zielen für den Ausbau erneuerbarer Energien über das Jahr 2020 hinaus durchringen kann. Es gibt zwar die Absichtserklärung, dass als Zwischenschritt auf der „Energy road to 2050“

bis 2030 eine Verringerung der Treibhausgasemissionen um 40% erreicht werden soll, derzeit wird aber im Brüsseler Energiebazar noch immer heftig gefeilscht, ob überhaupt verbindliche Ziele für 2030 festgelegt werden sollen. Sollte das dann doch der Fall sein, muss man davon ausgehen, dass das Argument der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit im globalen Monopoly die Ziele eher bescheiden ausfallen lassen wird.

„Der massive Ausbau der erneuerbaren Energien würde die europäische Wirtschaftskraft nicht schwächen, sondern wäre im Gegenteil eine bestens angelegte Investition in immer stärker nachgefragte High-Tech-Technologie.“

Stefan Moidl, Geschäftsführer der IG Windkraft

In dieses Szenario passt auch die jüngste, allorts mit Missfallen kommentierte Entscheidung des EU-Parlaments, das im Koma liegende funktionslose europäische CO₂-Handelssystem nicht zu reparieren. So ziemlich allen Beteiligten ist klar, dass das System deshalb nicht funktioniert, weil viel zu viele CO₂-Zertifikate in Umlauf gebracht wurden und die wirtschaftliche Rezession den Wert der Zertifikate noch zusätzlich inflationiert hat. „Statt den CO₂-Handel zu reformieren und zu einem effizienten Instrument für die CO₂-Reduktion zu machen, steckt die EU den Kopf in den Sand und hält damit die eklatante Marktverzerrung

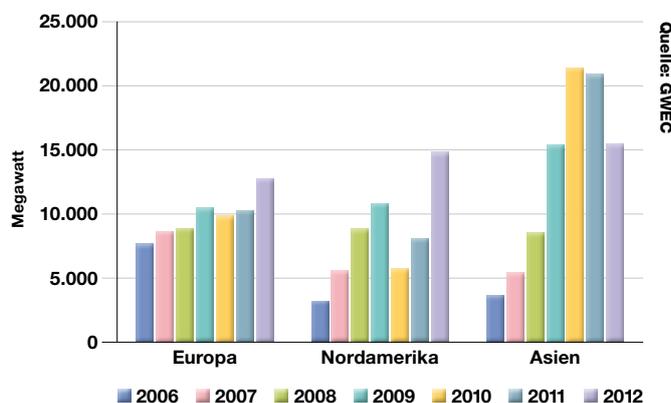
des europäischen Energiesystems aufrecht“, stellt Moidl mit Bedauern fest. „Und gerade die Kohlekraftwerke laufen derzeit auf Hochtouren, ohne für die von ihnen verursachten Umweltkosten zahlen zu müssen.“

Das immer wieder vorgebrachte Argument, dass die EU bei der Ökologisierung des Energiesystems auf ihre wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit Rücksicht nehmen müsse, greift für Moidl sowieso ins Leere: „Der massive Ausbau der erneuerbaren Energien würde die europäische Wirtschaftskraft nicht schwächen, sondern wäre im Gegenteil eine bestens angelegte Investition in immer stärker nachgefragte High-Tech-Technologie und würde neuartige, top-qualifizierte Green Jobs schaffen, was die Wettbewerbsfähigkeit der EU auf lange Sicht nur stärken würde.“

Investition in Technologie

Der kompetente Aufstieg Chinas zur weltweit größten Windkraftnation ging einher mit einem gewaltigen Aufschwung der chinesischen Windkraftindustrie. Und da nach dem ersten rasanten Boom der asiatische Markt nun in eine Phase der Konsolidierung kommt, suchen chinesische Hersteller vermehrt nach Exportmöglichkeiten in andere Weltregionen. Dadurch kommen nun auch europäische Anbieter von Windkraftanlagen immer stärker unter Druck. Mit dem forcierten Ausbau des Heimatmarktes könnte der europäischen Windindustrie der Rücken gestärkt und damit auch ihre Position am Weltmarkt gefestigt werden. ●

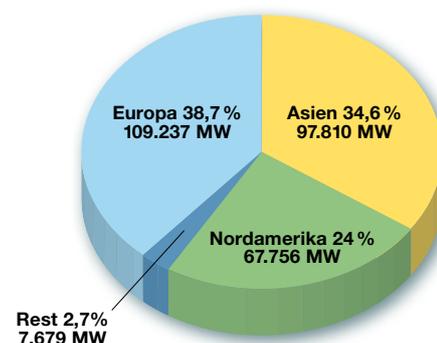
Jährlicher Zubau an Windkraftleistung weltweit 2006 bis 2012 nach Regionen



Die starke Marktkonsolidierung in China und Rekordergebnisse beim Zubau in den USA und in der EU machten 2012 zu einem zwischen den Regionen ausgeglichenen Wachstumjahr.

Gesamte weltweite Windkraftleistung Ende 2012

Gesamt 282.482 MW



Noch Ende 2009 verfügte Europa über fast 50% der weltweiten Windkraftleistung, doch Asien hat mit einem rasanten Ausbau rasch aufgeholt.

TAG DES WINDES 2013



Gewinnspiel Ballonfahrt gewinnen



Besuchen Sie eine unserer Veranstaltungen zum Tag des Windes und gewinnen Sie dort eine Ballonfahrt über die Windräder Österreichs.

DIE KRAFT DES WINDES Entdecken und mitfeiern



EDITORIAL



Windkraft – JA, bitte. So lautet das eindeutige Ergebnis der neuesten Windkraft-Umfrage, die das renommierte Karmasin-Institut durchgeführt hat. Besonders positiv wird die Windkraft von Menschen beurteilt, die in der Nähe von Windrädern wohnen. Sie sehen klare Vorteile durch die Windparks. Das zeigt deutlich: Die Angst vor etwas ist das größte Hindernis für Veränderungen. Der „Tag des Windes“ hilft hier aktiv mit, sich über die Windkraftnutzung zu informieren. In diesem Jahr gibt es wieder zahlreiche Veranstaltungen in allen Bundesländern, wo die Windkraft stark genutzt wird. Geboten werden neben Informationen viele regionale Schmankerln – kulinarisch wie musikalisch.

Wie sehr sich die Bevölkerung auch mit dem Thema der Optik der Windräder befasst, zeigt der letztjährige Foto-Wettbewerb und der diesjährige Windkraft-Kunst-Wettbewerb, der noch bis zum 15. August 2013 läuft. Es zeigt sich, dass die Menschen, die mit Windrädern

konfrontiert sind, im Allgemeinen diese sehr positiv wahrnehmen und als Teil der Kulturlandschaft erleben. Die Windparks gehören für die meisten mittlerweile zu Österreich wie die traditionelle Landwirtschaft.

Viele Leute sehen ihren Windpark bereits als Wahrzeichen, bilden diesen optisch gelungen als Kunstwerk oder ansprechend fotografisch ab. Auch wenn der Kunst-Wettbewerb noch bis zum August ausgeschrieben ist, zeigt sich bereits jetzt klar: Die Windkraft fasziniert die Bevölkerung und animiert zu wunderschönen Kunstwerken. Wir laden Sie daher herzlich ein, die prämierten Werke ab September auf unserer neugestalteten Internetseite des „Tag des Windes“ zu bewundern, wo Sie jetzt schon den Routenplaner, für Ihr Handy optimiert, zu den Festen in Ihrer Nähe finden. ●

Lukas Pawek
Koordinator „Tag des Windes“

GEMMA TAG DES WINDES SCHAU'N ...



Samstag, 8. Juni • 9 bis 11.30 Uhr • St. Pölten, Riemerplatz, NÖ

Welt-Umwelt-Tag der Stadt St. Pölten mit Verleihung der Umweltpreise 2013 durch Bürgermeister Matthias Stadler zu den Themen „Entdecke die Vielfalt im und am Wasser“ und „Wasserschatz braucht Wasserschutz“; viele Infostände & Gewinnspiel.
www.st-poelten.gv.at



Donnerstag, 13. Juni • 12 bis 17 Uhr • Linz, Landstraße/Harrachstraße, OÖ

Infostand von „atomstopp_atomkraftfrei leben!“ zum europaweiten Atomausstieg und gegen Forschung an neuartigen Reaktortypen mit österreichischen Steuergeldern; mit vielen Informationen zur Windenergie.
www.atomkraftfrei-leben.at



Freitag, 14. Juni • 15 bis 19 Uhr • Wolkersdorf, NÖ

Fest beim Windrad Wolkersdorf 1 (östlich der B7); mit Infostand zu den Themen Windkraft, Photovoltaik und Elektromobilität, Ökostrom-Informationsstand der AAE Windstrom Wolkersdorf, Kinderprogramm „Wilder Wind“, Luftburg und Buffet.
www.oekoenergie.com



Freitag, 14. Juni • ab 15 Uhr • Munderfing, OÖ

Fest zur Eröffnung des neuen Bürogebäudes der EWS Consulting GmbH mit Videos, Theaterbühne, Kinderprogramm „Wilder Wind“, Vorträgen („Mit Atom zur Klimarettung?“), Führungen, Musik, Buffet und Abendausklang auf der Terrasse. Anmeldung per E-Mail erforderlich bis zum 9.6. an: office@ews-consulting.at
www.ews-consulting.com



Freitag, 14. Juni • ab 15 Uhr • Mönchhof, Burgenland

Eröffnungsfest des Windparks Mönchhof der Püspök-Gruppe am Anger Mönchhof, mit Landeshauptmann Hans Niessl, Besichtigung eines Windrades (Shuttlebus), Info-Corner Windenergie, Musik, Hüpfburg, Kinderprogramm „Wilder Wind“ und Buffet.
www.puspokgroup.com



Freitag, 14. Juni • ab 8.30 Uhr • Pfaffenschlag, NÖ

Ganztagesfest am Firmensitz der WEB Windenergie mit Kinderprogramm „Wilder Wind“; 8.30 bis 13 Uhr: Workshops für Höhere Schulen; 13 bis 19.30 Uhr: Windenergie mit der W.E.B hautnah erleben – Informationen und Hausführungen durch Windenergie-Experten; ab 19 Uhr: Klima-Energie-Kabarett „Wurscht & Wichtig“.
www.windenergie.at



Samstag, 15. Juni • 10 bis 17 Uhr • Rannersdorf, NÖ

Die Windkraft Simonsfeld lädt in den Windpark Rannersdorf zu einer Baustellenbesichtigung der Windparkerweiterung, Ausstellung über archäologische Grabungsarbeiten im Windpark, Besichtigung einer Windkraftanlage, Kранаuffahrt auf Gondelhöhe, Kinderprogramm „Wilder Wind“, Probefahren mit Elektrofahrzeugen, Windradschrauben-Weitwurf und Buffet.
www.wksimonsfeld.at



Samstag, 15. Juni • 11 bis 14 Uhr • Mürzzuschlag/ Moschkogel, Steiermark

Im Windpark Moschkogel der Viktor Kaplan Akademie werden Führungen angeboten, auf der Almhütte gibt es eine Jause und Musik; um 10 und 12 Uhr Bustranfers zum Fest; Anmeldung bis 8. Juni unter 03852 / 5620.
www.viktorkaplanakademie.at



Samstag, 15. Juni • ab 18.30 Uhr • St. Pölten-Stattersdorf, NÖ

Auf der Salzerwiese (Stattersdorfer Hauptstraße) findet wieder das Wagramer Sonnwendspektakel – die WAVE-Sonnwendfeier – statt; mit Klangfeuerwerk, Live-Musik und dem Kinderprogramm „Wilder Wind“ der IG Windkraft.
www.igwindkraft.at



Sa.+So., 15.+16. Juni • 9 bis 16 Uhr • Lichtenegg, NÖ

Die Bucklige Welt Wind mit Geschäftsführer Peter Ramharter lädt zu einer kostenlosen Besteigung des großen Windrades, zusätzlich können die Kleinwindräder des Energieerlebnisparks Lichtenegg besichtigt werden.
www.bww.cc



Sonntag, 16. Juni • 11 bis 16 Uhr • Weiden am See, Burgenland

Im Infocenter des Windparks Weiden veranstaltet die Energie Burgenland Windkraft ein Fest mit Informationen zu Ökostrom und Windenergie, Kranauffahrt auf Gondelhöhe, Elektroauto und Segways zum Probefahren, Kinderprogramm „Wilder Wind“, Musik und Buffet.
www.energieburgenland.at



Samstag, 22. Juni • 14 bis 18 Uhr • Prellenkirchen, NÖ

An drei Stationen in Prellenkirchen (Kulturhaus, Windinfo-Zentrum und Windpark) bietet die EVN Filmvorführungen, Führungen, das Kinderprogramm „Wilder Wind“ und ein Buffet; zwischen den Stationen gibt es ein Shuttleservice.
www.evnnaturkraft.at



Sonntag, 23. Juni • ab 9.30 Uhr • von Wiener Neustadt nach Lichtenegg, NÖ

Die Radlobby Wr. Neustadt organisiert eine WindRAD-Tour nach Lichtenegg; Treffpunkt: Busbahnhof am Bahnhofplatz Wiener Neustadt; ab 9.15 Uhr: Verladen der Fahrräder; 10.00 Uhr: Abfahrt; plus Aufstieg auf das Windrad in Lichtenegg. Anmeldung bitte bis 15. Juni an: wienernerneuerung@radlobby.at
noe.radlobby.at



Montag, 24. Juni • ab 9 Uhr • Wirtschaftskammer, Wiedner Hauptstr. 63, Wien

„Stromgipfel – 100% sauberer Strom für alle – 2020“; Veranstaltung der IG Windkraft mit PV Austria und Kleinwasserkraft Österreich: von der europäischen zur österreichischen Perspektive der erneuerbaren Energien; Diskussion mit den Energiesprechern der Parlamentsparteien und Experten aus der internationalen Erneuerbare-Energien-Branche.
www.igwindkraft.at/weiter/stromgipfel



Samstag, 20. Juli • ab 16 Uhr • Staats-Kautendorf, NÖ

„Windmühlen in der Brandungszone“ heißt ein „Musik-, Kunst- & Alternativ-Energie“-Projekt, das auf den windigen Schlichtenberg zu einem Fest rund um die Kraft des Windes mit Musik eines „Wind-Orchesters“ und Wind-Skulpturen einlädt.
windmuehlen.wordpress.com



Sonntag, 15. September • 11 und 16 Uhr • Trautsmannsdorf, NÖ

Windpark Trautsmannsdorf; 11 bis 12.30 Uhr: Spatenstichfeier für die Erweiterung des Windparks mit Umtrunk; 14 bis 17 Uhr: Wind-Wein-Radwandertag (Start am Bauplatz) mit Weinverkostungen und Tombola sowie Kinderprogramm „Wilder Wind“.
www.ree.at

WIE EINE IDEE AUS ÖSTERREICH



VOM VOLKSFEST ZUM GLOBAL WIND DAY

In Österreich hat im Oktober 2006 der „Tag des Windes“ seinen Anfang genommen – und in wenigen Jahren Europa und die ganze Welt erobert. Vielen Menschen, vor allem Autofahrern, ist der Windpark Haindorf-Inning bekannt, weil man auf der Westautobahn zwischen St. Pölten und Melk direkt an ihm vorbeifährt. Dort ging damals das erste Volksfest über die Bühne, das Initiator Herbert Rabacher gemeinsam mit der IG Windkraft unter dem Motto „Tag des Windes“ organisierte. Fast zweitausend Schaulustige kamen bei herrlichem Wetter zum Windpark, waren neugierig, stellten viele Fragen zu dieser damals noch neuartigen Form der Stromerzeugung und informierten sich über die Vorteile der Windkraftnutzung. Speis und Trank sorgten für das leibliche Wohl, und auch die vielen anwesenden Kinder wurden durch die Spiele-Station des „Wilder Wind“-Teams bestens unterhalten.

Herbert Rabacher war wochenlang im Einsatz, um in Zusammenarbeit mit der IG Windkraft dieses Fest zu einem Riesenerfolg werden zu lassen. Die Windräder konnten aus nächster Nähe besichtigt werden, ein Kran hob Schwindelfreie hoch zur Windradnabe in 86 Metern Höhe, von wo sie einen wunderbaren Blick auf das gesamte Alpenvorland hatten, und wem das noch nicht reichte, der konnte mit einem Helikopter eine Runde fliegen.

In den folgenden Jahren griffen vor allem viele österreichische Windpark-Betreiber diese Idee auf und veranstalteten selbst Windkraftfeste für die Menschen in ihrer näheren Umgebung. Daraus entwickelte sich eine jährlich stattfindende Veranstaltungsreihe, die viele Tausende von Besuchern mit der Windkraft in Kontakt brachte. Bald wurde die EWEA, die europäische Windenergievereinigung, auf die österreichischen Aktionen aufmerksam und entwickelte daraus die europa- und später weltweite Initiative des Global Wind Day, der nun jährlich am 15. Juni gefeiert wird. ●

ABSEILAKTIONEN

Immer sehr spektakulär gestalten sich die beim „Tag des Windes“ angebotenen Abseilaktionen. Mit perfekter Sicherung und unter Anleitung von erfahrenen Kletterern können sich Wagemutige von der Gondel eines Windrades auf den Boden abseilen lassen.



DIE GANZE WELT EROBERTE

INTERNATIONALER FOTOWETTBEWERB

2012 veranstaltete die EWEA (European Wind Energy Association) zum „Tag des Windes“ einen internationalen Fotowettbewerb zum Thema Windkraft. Mehr als 2.100 Aufnahmen aus 65 Ländern wurden eingesendet. Mit ihren Co-Sponsoren Hartlauer und Energie Burgenland organisierte die IG Windkraft einen eigenen Österreich-Schwerpunkt – und das mit überwältigendem Erfolg: Mehr als 300 hochwertige Schnappschüsse kamen von österreichischen Fotografen. Besonders bemerkenswert: Die Siegerfotos der EWEA in den Kategorien „Welt“ und „Europa“ kamen aus Niederösterreich.



„Ausgehend von unserer Initiative in Österreich hat sich der Tag des Windes zu einem weltweiten Event entwickelt, der den Menschen die Windenergie als zentrales Element unserer zukünftigen Energieerzeugung näherbringt.“

STEFAN MOIDL Geschäftsführer der IG Windkraft Österreich



ERLEBNIS ELEKTRO-MOBILITÄT

Viele Veranstalter von „Tag des Windes“-Festen bieten ihren Besuchern die Möglichkeit, Elektrofahrzeuge auszuprobieren: vom E-Bike bis zum Elektroauto. Damit soll den Menschen auch nahegebracht werden, dass die Elektromobilität der Zukunft nur dann Sinn macht, wenn der dafür benötigte Strom mit erneuerbaren Energien wie der Windkraft erzeugt wird.



WILDER WIND FÜR DIE KINDER

Eine Attraktion für Kinder ist immer wieder das „Wilder Wind“-Team der IG Windkraft. Speziell ausgebildete ErlebnispädagogInnen bringen den Kleinen auf spielerische Art und Weise die Windkraft nahe und sorgen für Unterhaltung und gute Laune.



Emissionshandel weiter im Koma

Parlament lehnt Reparatur des CO₂-Handels vorerst ab.



Der 16. April 2013 war ein rabenschwarzer Tag für den Klimaschutz. Der Grund: Das EU-Parlament hatte einen Gesetzesentwurf der EU-Kommission für eine Notreparatur des wirkungslosen europäischen Emissionshandelsystems (EHS) abgelehnt. Die Problematik ist bekanntermaßen die: In der Phase 2 des EHS (2008-2012) hat sich ein gewaltiger Überschuss an Emissionszertifikaten angehäuft, der das Marktpreissystem zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes völlig ausgehebelt hat.

Überschuss an Zertifikaten

In den ersten beiden Zuteilungsperioden haben die einzelnen EU-Staaten über die Maßen großzügige Zuteilungen von Gratiszertifikaten vergeben, die auch heute noch und in Zukunft handelbar sind. Zusätzlich wurden in großem Umfang billige externe Emissionsminderungsgutschriften aus dem Clean Development Mechanism (CDM) und der Joint Implementation (JI),

ursprünglich Instrumente des Kyoto-Protokolls, angerechnet. Und schließlich ist aufgrund der Finanzkrise der vergangenen Jahre die wirtschaftliche Entwicklung weit hinter jenen Prognosen zurückgeblieben, die die Basis für die Gratiszuteilungen der Emissionsrechte gewesen waren.

Derzeit sind mehr als zwei Milliarden Emissionszertifikate zu viel im System. Seit Anfang 2011 ist der Zertifikat-Marktpreis von damals rund 15 Euro pro Tonne CO₂ mangels Nachfrage bis Ende 2012 auf 5 Euro gesunken. Das EHS, ursprünglich gedacht als zentrales Element der europäischen Energie- und Klimapolitik zur Erreichung der CO₂-Reduktionsziele, ist in seinem jetzigen Zustand wirkungslos. Investitionen in umweltfreundliche und klimaschonende Technologien rechnen sich nicht. Dafür können emissionsstarke Unternehmen weiter die Atmosphäre belasten und die Umwelt schädigen, ohne dafür zahlen zu müssen.

Um diese Fehlentwicklung zu korrigieren und den enormen Überhang an Emissionszertifikaten einzudämmen, hatte die Kommission vorgeschlagen, die Ausgabe von 900 Millionen Zertifikaten, die für die Jahre 2013-2015 vorgesehen war, bis 2019-2020 aufzuschieben. Doch bei der Abstimmung im EU-Parlament am 16. April haben sich 334 Abgeordnete gegen den Vorschlag der Kommission gestellt (315 dafür, 63 Enthaltungen). Vor allem industriennahe Politiker, insbesondere Vertreter der Europäischen Volkspartei (EVP) und der Europäischen Konservativen und Reformisten (ECR), haben die Absicht, dem Überangebot an Zertifikaten am Markt entgegenzuwirken, unterbunden.

Absurde Marktverzerrung

Für Stefan Moidl, Geschäftsführer der IG Windkraft, ist diese Entscheidung nicht nachvollziehbar: „Der Emissionshandel liegt im Koma, und das EU-Parlament blockiert Initiativen zu seiner Reparatur. Dabei wäre der Aufschub der 900 Millionen Zertifikate ohnehin nur vorübergehend und lediglich ein erster Schritt in einer Reihe von notwendigen Maßnahmen. Zusätzlich müssten die jährlich ausgegebene Menge an Zertifikaten stärker reduziert und der Zugang zu externen Emissionsgutschriften begrenzt werden. Und vor allem müssen rasch ambitionierte und verbindliche Klimaziele bis 2030 festgelegt werden.“

Die derzeitige Situation hält Moidl jedenfalls für untragbar: „Der Preisverfall der Zertifikate bewirkt absurder-

Mit der Kohle ordentlich Kohle machen

Der Preisverfall im Handel mit CO₂-Verschmutzungsrechten hat dazu geführt, dass die Stromerzeugung durch die Verbrennung von Kohle so günstig ist wie schon lange nicht und den Kraftwerksbetreibern fette Gewinne beschert. Die europäischen Kohlekraftwerke laufen auf Hochtouren und verdrängen damit die Gaskraftwerke aus der Stromproduktion – mit dem Effekt, dass die CO₂-Emissionen steigen. Die Erzeugung von Kohlestrom ist aber nur vordergründig billig, da die Kraftwerksbetreiber die anfallenden externen Umweltkosten der CO₂-Emissionen nicht zahlen müssen – private Gewinne auf Kosten der Allgemeinheit.

INFO



Stimmen zur Entscheidung des EU-Parlaments

„Das EU-Parlament ist vor den unsachlichen Argumenten und der Angstmache der Industrie in die Knie gegangen und hat die Chance verpasst, einen Schritt in eine nachhaltige Zukunft zu setzen. Das Emissionshandelssystem wird damit über 2020 hinaus keinen Impuls mehr für den Klimaschutz setzen und völlig unwirksam bleiben. Hauptprofiteur dieser Politik ist die europäische Kohleindustrie, die jetzt Hoffnung auf eine weitere politische Entscheidungsschwäche in Sachen Klimaschutz schöpft. Wir fordern die Politik auf, endlich wirksame Schritte zu setzen, um den Kampf gegen den Klimawandel doch noch zu gewinnen.“

Johannes Wahlmüller, Klimasprecher Global 2000

„Solange die europäischen EntscheidungsträgerInnen keine europäische Lösung finden, braucht es nationale Regelungen, um effektive Schritte gegen den Klimawandel zu setzen. Österreich muss nun eigenständig Maßnahmen zur CO₂-Reduktion ergreifen, um das derzeitige Vakuum zu füllen. Die Einführung einer CO₂-Steuer sowie ein konkreter Plan für das Auslaufen von Kohlekraftwerken sind Schritte, die Österreich jetzt im Alleingang umsetzen muss.“

Julia Kerschbaumsteiner, Klimasprecherin Greenpeace Österreich

„Die EU-Abgeordneten stimmten dagegen, wenigstens vorübergehend eine bestimmte Anzahl von Zertifikaten vom Markt zu nehmen und damit den Preis für den Ausstoß von Treibhausgasen zu erhöhen. Stattdessen dürfte sich der Marktwert der Zertifikate jetzt endgültig der Null nähern. Klimafreundliche Investitionen lohnen sich daher nicht mehr, das wichtigste Instrument des Klimaschutzes ist unbrauchbar geworden.“

Cerstin Gammel, Süddeutsche Zeitung

„Wir sind entsetzt! Die rückwärtsgewandten Industrien und ihre politischen Verbündeten haben sich im EU-Parlament durchgesetzt. Dass der Vorschlag an den EU-Umweltausschuss zurückverwiesen wurde, bedeutet mindestens eine erhebliche Verzögerung und lässt zweifeln, ob Europa jemals sein zentrales Klimaschutzinstrument wieder auf die Beine stellt.“

Jan Kowalzig, Klimaexperte Oxfam Deutschland

„Die Kommission bedauert natürlich, dass das EU-Parlament den Gesetzesvorschlag für das Zurückhalten von Emissionsrechten nicht angenommen hat. Der Vorschlag geht jetzt an den Umweltausschuss des Parlaments zur weiteren Beratung zurück. Europa braucht einen funktionierenden CO₂-Markt, um die Klimaziele zu erreichen. Die Kommission ist nach wie vor überzeugt, dass das Zurückhalten von Emissionsrechten helfen würde, kurzfristig das Vertrauen in das Emissionshandelssystem wiederherzustellen, noch bevor wir Entscheidungen über strukturelle Maßnahmen treffen. Ein wichtiger Faktor wird jetzt die Haltung des Rates gegenüber dem Vorschlag der Kommission sein, und die irische Ratspräsidentschaft hat bereits signalisiert, die Diskussion dringlich fortzusetzen und Gespräche mit den Mitgliedstaaten anzustreben.“

Connie Hedegaard, EU-Kommissarin für Klimaschutz

weise eine Marktverzerrung zu Gunsten der schmutzigen und klimaschädlichen Stromproduktion durch Kohleverbrennung. Bei der Einführung des europäischen Emissionshandelssystems war ein Preis von 20 bis 30 Euro pro Tonne CO₂ geplant, um damit Kohlekraftwerken einen ausreichenden Wettbewerbsnachteil zu verschaffen. Solange diese Marktverzerrung nicht beseitigt ist, ist die Förderung des Ausbaus erneuerbarer Energie wichtiger denn je.“

Ein Hoffnungsschimmer bleibt: Obwohl der Gesetzesvorschlag der EU-Kommission abgelehnt wurde, wurde er nicht gänzlich verworfen. Eine Mehrheit der Abgeordneten stimmte dafür, ihn zurück in den Umweltausschuss des EU-Parlaments zu verweisen. Dieser hat zwei Monate Zeit, um den Vorschlag weiter zu beraten und einen neuen Kompromiss auszuarbeiten, über den dann wieder im Plenum abgestimmt werden könnte. ●



Sie suchen einen starken Partner für Ihre Projekte?

Für Planer, Behörden:

Wir sind Ihr Experte in komplexem Gelände, mit alpinen Messmasten, LiDAR, Ressourcenberechnung, Windgutachten, Transportlösungen u. v. m.

Für Elektrizitätsversorger, Energiegenossenschaften, Private, Investoren:

Wir bieten Beratung, Projektsuche, Due Diligence, Machbarkeit, Potenzialstudien, Auftragsplanung, Standortbeurteilung, Schall- und Schattenberechnungen, Visualisierungen u. v. m.

Wir sind der ideale Fachmann an Ihrer Seite!

Für weitere Informationen besuchen Sie uns unter www.newenergyscout.com

Due Diligence
Consulting
Owner's Engineering




newenergyscout

Eiszeit mitten im Frühling

Niederösterreich beschließt Widmungsstopp für Windräder.



Die Nachricht schlug ein wie der berühmte Blitz aus heiterem Himmel, war verheerend wie ein Eisregen im Frühling. In einer Pressekonferenz am 2. Mai gab Landeshauptmann Erwin Pröll die Ausarbeitung eines Raumordnungsprogramms mit einer Windkraft-Zonierung für Niederösterreich bekannt. Allerdings kündigte Pröll gleichzeitig an, dass deswegen als „Sofortmaßnahme“ ein Widmungsstopp für alle noch nicht gewidmeten Projekte verhängt wird.

Ringeln um den Zeitplan

Zwar hat am 17. November 2011 der niederösterreichische Landtag den „NÖ Energiefahrplan 2030“ beschlossen, in dem der forcierte Ausbau der erneuerbaren Energien festgeschrieben ist, aber offenbar war nicht allen Beteiligten klar, dass deswegen auch tatsächlich Windparks gebaut werden. Windparks, die derzeit jährlich 1,5 Milliarden kWh sauberen Strom erzeugen, eine Strommenge, die dem Jahresverbrauch von rund 60% aller Haushalte in Niederösterreich entspricht.

Bei der ersten öffentlichen Präsentation sprachen Landeshauptmann Pröll und Energielandesrat Pernkopf davon, die Erarbeitung der neuen Rahmenbedingungen bis Ende des Jahres abzuschließen. Das ist deshalb von enormer Bedeutung, weil für die Dauer dieser Vorarbeiten der Widmungsstopp gelten soll. Als dann aber eine Woche später der genaue Textentwurf für das neue Raumordnungsgesetz bekannt wurde, sorgte dieser für große Aufregung in der Windbranche – denn da stand entgegen den ursprünglichen Aussagen plötzlich drinnen, dass dieser Prozess zwei Jahre dauern solle. Das hätte dazu geführt, dass die Entwicklung neuer Windkraftprojekte für ganze zwei Jahre blockiert gewesen wäre.

In einer ersten Reaktion hatte IGW-Chef Stefan Moidl kritisiert: „Das würde zu einem Totalstopp der Windkraftentwicklung führen. 2016 oder 2017 stehen wir dann wieder vor einem neuerlichen Projektstau, ähnlich dem vor dem geltenden Ökostromgesetz. Damit sind die langfristigen Ziele des Energiefahrplans ernsthaft gefährdet, und damit wäre auch die Energiewende in Niederösterreich abgesagt.“

Nach einem kollektiven Aufschrei der Windbranche und nach intensiv geführten Diskussionen wurde am 16. Mai im Landtagsausschuss die Frist für die Erstellung des Raumordnungs-

„Mit diesem Widmungsstopp werden auch weit fortgeschrittene Projekte, in die bereits jede Menge Zeit und Geld investiert wurden, nun ein ganzes Jahr lang blockiert.“

Stefan Moidl, Geschäftsführer der IG Windkraft

programms und damit der Widmungsstopp dann auf einem Jahr verkürzt. Endgültig wird die Gesetzesänderung am 23. Mai (nach Redaktionsschluss) im Landtag beschlossen.

In diesem Zusammenhang muss klar gesagt werden, dass die Betreiber von Windkraftprojekten einer Zonierung sehr aufgeschlossen gegenüberstehen. Und es ist ja auch nicht so, dass es bisher einen Wildwuchs an Windparks gegeben hätte. Von allen österreichischen Bundesländern weist Niederösterreich den höchsten Grad an Schutzgebieten aus, in denen sowieso keine Windräder errichtet werden können. Niederösterreich hat weltweit die strengsten Abstandsregeln, die festlegen, wie weit ein Windrad vom Siedlungsgebiet entfernt sein muss. Und in den erforderlichen Bewilligungsverfahren (meist eine

Umweltverträglichkeitsprüfung) werden sowohl Belange des Natur- und Umweltschutzes wie auch des Schutzes der Anrainer umfassend geprüft.

Auch auf Gemeindeebene werden schon seit geraumer Zeit regionale Entwicklungskonzepte mit klaren Vorgaben und Zonen für die Errichtung von Windparks erarbeitet. Eine solche Zonierung gibt es zum Beispiel für das Marchfeld, für die Region Mistelbach – Gaweinstal – Sulz, und auch die 20 Bürgermeister des Bezirks Horn haben vereinbart, dass Windparks nur konzentriert an wenigen Standorten errichtet werden sollen. Der Windkraftausbau wurde also schon bisher mit Bedacht und Sorgfalt betrieben. Leider fallen nun auch in diesen Regionen viele Projekte unter den Widmungsstopp.

Projekte ein Jahr blockiert

Da ist es nur allzu verständlich, dass die überfallsartige Ho-ruck-Aktion des Landtags bei den Betreibern von Windkraftprojekten, aber natürlich auch bei vielen Gemeinden auf Unverständnis stößt, wie Stefan Moidl berichtet: „Mit diesem Widmungsstopp werden auch weit fortgeschrittene und gut abgestimmte Projekte, in die bereits jede Menge Zeit und Geld investiert wurden, nun ein ganzes Jahr lang blockiert.“

In einer raschen positiven Fertigstellung des Raumordnungsprogramms sieht Moidl daher den Knackpunkt für die weitere Entwicklung der Windkraft in Niederösterreich: „Nach Vorliegen des Raumordnungsprogramms müssen die Windkraftprojekte ja erst noch ihre Widmungs- und UVP-Verfahren abwickeln, bevor sie den Antrag auf Förderung stellen können. Wenn das bis Mitte 2014 braucht, ist das Jahr 2014 komplett verloren, weil kein Betreiber einen Förderantrag stellen kann.“ ●

Zuverlässige Systeme

Neue Technologiekompetenz aus Österreich.



Maschinen- und Stahlbau, Elektrotechnik, Logistik – alles österreichische Industriezweige, die man mit der Windenergie verbindet. Das High-Tech-Land Österreich bringt jetzt noch eine weitere Komponente ins Spiel – mit steirischer Technologie wird der Betrieb von Windkraftanlagen nun noch intelligenter. Mit dem offiziellen Produktlaunch von Uptime HARVEST™ im Juni 2013 stellt die Uptime Engineering GmbH eine Komplett-Software für die Zustandsüberwachung und das Betriebsmanagement von Systemen im Bereich der erneuerbaren Energien vor. Sie ist einsetzbar für Windkraft- und Photovoltaikanlagen sowie Wasserkraftwerke.

Durch automatisierte Früherkennung und Diagnose von Performance- und Zuverlässigkeitsproblemen wird die Betriebsoptimierung zielgerichtet unterstützt. Die Software bietet eine Web-basierte, vollintegrierte Lösung.

Für die Performance-Analyse und Zustandsüberwachung werden online-SCADA-Daten sowie auch historische Daten verwendet. Das SCADA-System (Supervisory Control and Data Acquisition) erfasst umfangreiche Daten über Statusmeldungen vom Anlagenzustand sowie von Fehlern, Ertragsdaten und weiteren Betriebsparametern. Diese Daten werden in der Steuerung laufend gesammelt und können jederzeit online abgerufen werden.

Erfolgreiche Adaptierung

Uptime Engineering ist spezialisiert auf die Entwicklung von Verfahren und Lösungen für optimale Systemzuverlässigkeit und Verfügbarkeit. Eine FFG-Kooperation des BMVIT ermöglichte dem jungen Unternehmen, sein Know-how aus dem Automobilbereich erfolgreich auch für den Einsatz für die Windenergie zu adaptieren. Mit der

Uptime-Software können Anlagenüberwachung, Fehleranalyse und Betriebsoptimierung erstmals anlagenübergreifend angewendet werden – Faktoren, die bei komplexen Technologien wie Windkraftanlagen entscheidend sind.

Die Wurzeln der drei Gründer von Uptime Engineering liegen in den unterschiedlichsten Industriebereichen. Das Grazer Unternehmen beschäftigt ein multidisziplinäres Experten-Team von mittlerweile mehr als zehn Mitarbeitern, dem Maschinenbau- und Elektroingenieure, Physiker, Mathematiker, Statistiker und Software-Entwickler angehören. Dieser Kompetenz-Mix – kombiniert mit einer starken Ausrichtung auf Forschung und Verfahrensentwicklung – macht es in Summe möglich, internationalen Kunden intelligente und einzigartige Lösungen für die Überwachung ihrer Windkraftanlagen in aller Welt anzubieten. ●

Mitglied werden bei der IG Windkraft

Die IG Windkraft ist die österreichische Interessenvertretung für die Windenergiebranche. Wir

- leisten Überzeugungsarbeit bei Politik, Verwaltung und Entscheidungsträgern;
- betreiben Informations- und Öffentlichkeitsarbeit;
- bieten eine Plattform für Kontakte und Erfahrungsaustausch;
- sind EU-weit und international vertreten und bestens vernetzt;
- versorgen unsere Mitglieder mit allen wichtigen Informationen zur Windenergie.

Über Ihre Unterstützung, sei es als Personen- oder Firmenmitglied, würden wir uns sehr freuen. Wir bieten Ihnen mehrere Varianten, wie Sie Mitglied werden können:

- als Einzelperson
- als Firmenmitglied | allgemein
- als Firmenmitglied | Betreiber
- als Firmenbeiratsmitglied

J A



Ich möchte die energiepolitische Arbeit der IG Windkraft als Vereinsmitglied unterstützen.



Je nach Mitgliedschaft erhalten Sie von uns unterschiedliche Leistungen. Alle Mitglieder erhalten 4-mal im Jahr die Vereinszeitschrift [windenergie](#) und etwa 1-mal im Monat den IGW-Newsletter.

Alle Infos, wie Sie Mitglied werden können, finden Sie unter www.igwindkraft.at/mitglied

IG Windkraft
Wienerstraße 19, A-3100 St. Pölten
Tel: +43 2742/21955
E-Mail: igw@igwindkraft.at





Walter Hoffmann plädiert dafür, unserem Energiekonsum mehr Achtsamkeit entgegenzubringen.

Porträt Wind-Menschen

Der Mann, der Kleinwindräder baut.

In der Serie „Wind-Menschen“ stellen wir Ihnen Walter Hoffmann vor, der in seiner Sondermaschinenfabrik in St. Andrä-Wördern, Niederösterreich, Kleinwindräder der Marke Ecovent baut.

Was ist Ihr berufsmäßiger Bezug zur Windenergie?

Walter Hoffmann: Ich bin klassischer Maschinenbau-HTL-Techniker und betreibe eine Sondermaschinenfabrik mit 17 Mitarbeitern. Wir bauen Maschinen und Anlagen für die Chemische Industrie und für Kläranlagen. Meine Begeisterung für die Windenergie ist auf einer PV-Messe geweckt worden, dort habe ich zum ersten Mal eine Kleinwindkraftanlage gesehen und sofort gewusst, dass ich so etwas haben will. Ich habe recherchiert und Angebote eingeholt, aber weil ich über ein gutes technisches Verständnis verfüge, war ich mit den auf dem Markt befindlichen Lösungen nicht zufrieden.

Und was haben Sie dann gemacht?

Ich habe mich im Selbststudium über die Grundlagen der Windkraftnutzung informiert und im Zuge dieser Recherchen Leo Hollmann kennengelernt. Er ist ein heute 84-jähriger Maschinenbau-Diplomingenieur und hatte früher am Asparner Flugfeld eine Firma, die Sportflugzeuge serviciert hat. Während

der ersten Ölkrise in den 1970er Jahren hat er aus einem Sportflugzeug den Propellerregler ausgebaut und damit ein Windrad mit einer aktiven Pitch-Verstellung auf ein Krangerüst gebaut. Dieses Windrad läuft heute noch.

Und was hatte es mit Herrn Hollmann dann weiter auf sich?

Bei seinem ersten Besuch in unserer Firma hat er unser Potenzial erkannt und uns animiert, Windräder selbst zu bauen. Das war allerdings ein langer und mühsamer Weg mit einem dicken Normenheft in der Hand. Ich habe ein ganzes Jahr gebraucht, um mich durchzuarbeiten und musste so einiges an der Anlage nachrüsten. Aber am Schluss haben wir die Genehmigung bekommen, das Windrad auf unserem Firmenhof aufzustellen.

Steht es noch dort?

Nein, schon nach wenigen Monaten hat die EVN angefragt, ob wir unser Windrad im Forschungspark Lichtenegg aufstellen wollen. 2009 wurde es dorthin übersiedelt. Seither haben wir diesen Anlagentyp weiterentwickelt, und wir haben heute eine neue Anlage, kombiniert mit einer PV-Anlage, am Firmengelände stehen. Damit können wir bereits einen großen Teil unserer Energie selber erzeugen. Aber das ist natür-

lich nur eine kleine Nische in unserem Unternehmen, unser Hauptgeschäft ist der Sondermaschinenbau.

Was kann so ein Kleinwindrad leisten?

An dem sehr guten Standort im Forschungspark Lichtenegg hat unsere Anlage im letzten Jahr 18.000 kWh Strom erzeugt, aber auch an weniger guten Standorten kommen wir auf etwa 12-13.000 kWh im Jahr, erzeugen damit den Bedarf von etwa drei bis vier Haushalten.

Welche Rolle könnte die Kleinwindkraft in einem zukünftigen dezentralen Energieszenario spielen?

Sie könnte eine wesentliche Rolle spielen in der dezentralen Versorgung in exponierten Lagen, wie zum Beispiel in Gewerbegebieten oder in bäuerlichen Strukturen. Wenn man PV- und Windstrom mit Batteriesystemen vernünftig kombiniert, könnte man u.a. an dezentralen Park-and-Ride-Stationen für Elektrofahrzeuge ausreichend Strom zur Verfügung stellen. Interessante Einsatzgebiete sind auch Kläranlagen, die rund um die Uhr Strom brauchen.

Und was ist für die Energiezukunft Ihr persönliches Anliegen?

Wenn wir die Energiewende durchziehen wollen, müssen wir umdenken. Wir müssen unserem Energiekonsum mehr Achtsamkeit entgegenbringen. Damit können wir große Mengen an Energie sparen und die benötigte Energie mit intelligent kombinierten Systemen dezentral erzeugen. Wir praktizieren dies bereits täglich erfolgreich in unserem Betrieb und können das nur weiterempfehlen. ●





Wir denken
in Generationen.

Eine unserer Stärken: Die Elektro- und Anlagentechnik



- Die Expertinnen und Experten der EWS Consulting kennen die technischen Details der windparkinternen Verkabelung sowie der Netzableitung und ...
 - ... führen die Planung durch
 - ... bereiten die Genehmigung vor
 - ... übernehmen die Ausführungsplanung, die Ausschreibung und das Baumanagement
 - ... erstellen alle Berechnungen und bewerten externe Analysen
 - ... ermitteln ökonomische und technische Optimierungspotenziale von Windparknetzen
 - ... argumentieren für Sie in der Sprache der Energieversorger, Anlagenhersteller oder Behörden
 - ... sind aktiv in der Windbranche seit 1994 – produktunabhängig und mit unterschiedlichen Anlagentypen von Anfang an vertraut

Efficient Wind power Solutions

Windenergie braucht höchste Qualifikation.
Wir denken in Generationen.



Energiewerkstatt Consulting GmbH
Katztal 37 · 5222 Munderfing · Austria
Alter Hainburger Weg 4 · 2460 Bruck/Leitha · Austria

T. +43 7744 20141-0 F. +43 7744 20141-41
E. office@ews-consulting.at

ews-consulting.com
energiewerkstatt.at

Notizen aus der Windszene

● Hamburg und Husum finden Lösung im Standortstreit

Nach jahrelangem Tauziehen haben die Städte Husum und Hamburg nun eine Kooperation zur Gestaltung von Windmessen in Deutschland vereinbart. Ab September 2014 werden sie gemeinsam alle zwei Jahre die internationale Leitmesse der Windindustrie in Hamburg veranstalten. Ab September 2015 wird es darüber hinaus eine in den ungeraden Jahren stattfindende, ebenfalls gemeinsam ausgerichtete nationale Windmesse in Husum geben.

● Rekordstromversorgung mit Windkraft- und Solaranlagen

Am Donnerstag, dem 18. April 2013, erreichte die Stromversorgung aus erneuerbarer Energie in Deutschland einen historischen Spitzenwert. An diesem Tag haben Wind- und Solaran-

lagen erstmals mit einer Leistung von rund 36.000 MW Strom produziert. Das entspricht der Kraftwerksleistung von mehr als 30 Atomkraftwerken. Zum ersten Mal in Deutschland speisten damit die Anlagen der erneuerbaren Energien an einem laststarken Werktag zwischenzeitlich mit mehr als 50% der Gesamtleistung Strom in das bundesdeutsche Netz ein und damit mit mehr als die konventionellen Kraftwerke.

● Stromproduktion von über 100% im Burgenland

Im Lauf des Jahres 2013 wird das Burgenland die volle Stromautarkie erreichen. Schon am 18. Jänner wurde mit einer Produktion von rund 11,8 Millionen kWh ein historischer Höchstwert bei der Tageserzeugung erreicht. Vollends einen Vorgeschmack gab aber dann der März. In diesem Monat

konnten 112,6% des burgenländischen Strombedarfes aus eigener Kraft, zum Großteil mit Windkraft, erzeugt werden. „Das zeigt, dass unser Weg der richtige war und ist. Unser innovatives Konzept geht völlig auf und bringt eine massive Wertschöpfung mit sich“, freut sich Landeshauptmann Hans Niessl.

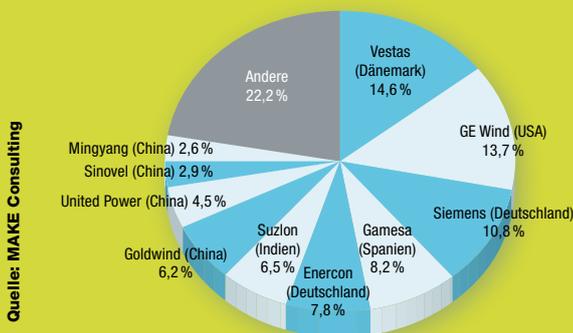
● Top 10 der Windenergieanlagen-Hersteller 2012

Die Marktanteile der weltweit größten Hersteller von Windenergieanlagen im Jahr 2012 spiegeln das entschleunigte Wachstum am Heimmarkt der chinesischen Hersteller wider – jeder einzelne der vier in den Top 10 vertretenen hat Marktanteile verloren, in Summe fiel der Anteil aller vier von 26,8% im Jahr 2011 auf 16,2%. Wieder 1,7% zugelegt und damit die Spitzenposition gefestigt hat Vestas; GE Wind schob sich mit einem Plus von fast 5% auf Rang 2 vor. Enercon, stärkster Hersteller in Österreich, ist seit Jahren um die 8% stabil. Aufsteiger des Jahres 2012 war die Siemens Wind Power, die von der neunten Stelle und 6,3% im Jahr 2011 auf 10,8% und damit in die Top 3 kletterte.

● W.E.B konnte 24,5 Millionen neues Kapital einwerben

Mit großem Erfolg konnte die WEB Windenergie AG die Begebung ihrer drei unterschiedlichen Anleihen schließen. In Summe konnten etwa 24,5 Millionen Euro eingeworben werden,

Marktanteile der Top-10-Hersteller am Weltmarkt 2012



Die chinesischen Hersteller mussten 2012 empfindliche Marktanteilsverluste hinnehmen, Vestas konnte seine Spitzenposition stärken, Aufsteiger des Jahres war Siemens.

PROFESSIONAL

PROFES

ENERGYSERVICES

EFFIZIENTE
ENERGIENUTZUNG

ERNEUERBARE
ENERGIEN

PROFESSIONAL ENERGY SERVICES GMBH
A-1160 WIEN • LORENZ-MANDL-GASSE 50
TEL +43 (0)1 486 80 80-0 • FAX +43 (0)1 486 80 80-99
OFFICE@PROFES.AT

TECHNISCHES BÜRO

efficient
renewable
energy





Graffiti-Künstler Tim Stehle bei der Arbeit am Ecovent-Kunst-Flügel.

die nun für Windpark- und Solarinvestitionen zur Verfügung stehen. Dieses Ergebnis hat die Erwartungen der W.E.B-Verantwortlichen deutlich übertrafen. Besonderen Zuspruch fand vor allem die 10-jährige teiltilgende Anleihe. Diese war vor Beginn der Zeichnungsfrist von einigen Finanzexperten durchaus kritisch kommentiert worden. Doch die W.E.B konnte damit letztendlich einen weiteren Innovationsschritt bei Windkraft-Kapitalmaßnahmen setzen und gerade mit dieser Anleiheform mehr als 10 Millionen Euro erzielen.

● EWS im Windgutachterbeirat des BWE

Seit März 2013 ist die EWS als erstes nicht-deutsches Unternehmen Mitglied im Windgutachterbeirat des Bundesverbandes WindEnergie e.V. (BWE). Schwerpunkt des Beirates ist die Verbesserung von Windprognosen im Binnenland, um damit auch die Qualität von Windgutachten zu steigern. Der laufende Erfahrungsaustausch und re-

gelmäßige Vorträge sollen insbesondere der Definition von Mindeststandards für Windgutachten zugutekommen. Mit rund 20.000 Mitgliedern gehört der BWE zu den weltweit größten Verbänden der erneuerbaren Energien und verfügt derzeit über zehn Beiräte.

● Kunst-Wettbewerb der IGW mitten in Wien gestartet

Mit einer Sprayer-Aktion wurde am 4. April der Kunst-Wettbewerb „Mach Wind um Deine Kunst“ der IG Windkraft im Rahmen des „Tag des Windes 2013“ gestartet. Mitten in Wien, beim Donaukanal, konnten Schaulustige dem jungen Graffiti-Sprayer Tim Stehle zusehen, wie er den Flügel eines Ecovent-Kleinwindrades zu einem Kunstwerk umgestaltete. Der IGW-Kunst-Wettbewerb läuft bis 15. August. Die besten Werke gewinnen Preise im Gesamtwert von über 5.000 Euro und werden bei einer Vernissage im Herbst der Öffentlichkeit präsentiert.

www.tagdeswindes.at/kunst

IMPRESSUM & OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ

windenergie  Nr. 69 – Juni 2013

Blattlinie: Informationen über Nutzen und Nutzung der Windenergie und anderer Formen erneuerbarer Energie

Medieninhaber und Herausgeber: Interessengemeinschaft Windkraft, Wienerstraße 19, A-3100 St. Pölten, Tel: 02742 / 21955, Fax: 02742 / 21955-5, E-Mail: igw@igwindkraft.at, Internet: www.igwindkraft.at

Erscheinungsort und Verlagspostamt: 3100 St. Pölten

Aufgabepostämter: 1150 Wien, 1000 Wien; P.b.b.

Redaktion: Mag. Gerhard Scholz, Mag. Stefan Moidl, Dr. Ursula Nährer, Ing. Lukas Pawek, Mag. Martin Fliegenschnee-Jaksch, Florian Maringer

Produktion: Mag. Gerhard Scholz

Art Direction: Levent Tarhan (atelier-lev.com)

Druck: Druckerei Placek GmbH, 1100 Wien

DVR: 075658 © IG Windkraft / Alle Rechte vorbehalten.

Gedruckt nach der Richtlinie des österreichischen Umweltzeichens „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“. Druckerei Placek GmbH UWNr. 707



Fotos: 1 Stefan Hantsch / IGW 2 IGW 3 f9photos / iStockphotos 4 BMWFJ 5 BMASK 6 IGW 8 Kelly/SP / Fotolia 11 Markus Axnix / IGW 12-13 Veranstalter (13) | Frank Peters / Isakovich / JiSIGN (alle Fotolia) 14-15 IGW (3) | EVN | Franz Weinhofer | Windkraft Simonsfeld 16-17 Claudia Otte / Fotolia 18 Edgar Müller 20 Ecovent / Walter Hoffmann 23 Astrid Knie



// Due Diligence von Windparks und PV-Anlagen // Technische Beratung und Prüfungen aller Art // Schadens- und Wertgutachten // Zustandsorientierte und wiederkehrende Prüfung // Werks- und Garantieabnahme // Bauüberwachung // Videoendoskopie // Schwingungsanalyse // Online-Condition-Monitoring (CMS) // Fundamentkontrolle // Blattprüfungen // Unterstützung bei Vertragsverhandlungen // Consultingleistungen jeglicher Art im Offshore-Bereich // ...

www.8p2.de

8.2 Ingenieurpartnerschaft Flucher & Szodl

DI Christof Flucher Joh.-Freumbichler-Weg 3 5020 Salzburg T +43 664-405 36 87 F +43 662-64 98 42 christof.flucher@8p2.at	Ing. Christian Szodl Hüttelbergstraße 127 1140 Wien T +43 699-11 30 34 02 F +43 1-904 31 74 christian.szodl@8p2.at
--	---

8.2 Consulting AG

Winterleitenweg 1
97318 Kitzingen
Deutschland
T +49 93 21-388 60 90
F +49 93 21-388 60 97
info@8p2.de

Erfolg braucht Absicherung



Die Aktuell Raiffeisen Versicherungsmakler GmbH ist eine der führenden Versicherungsmaklergesellschaften, die sich intensiv mit Versicherungslösungen für Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien beschäftigen.

Sicherheit ist die Basis für weitere Erfolge

Windkraftwerke sind im Betrieb vielfältigen dynamischen Belastungen ausgesetzt. Diese können im Extremfall zu einem Ausfall der Kraftwerke führen. Für den Betreiber verursachen die notwendigen Reparaturen, Wartungsarbeiten und der damit verbundene Produktionsverlust hohe finanzielle Einbußen. Eine sorgfältige Versicherungslösung beginnt schon während der Bauphase und endet mit einer nachhaltigen Auslagerung der versicherbaren Risiken.

Unsere Vorgehensweise

1. Risiko-Check

- Am Anfang steht die Analyse

2. Security-Plan

- Unser Konzept für Ihre Sicherheit

3. Full-Service

- Langfristige Partnerschaft
- Individuelle Versicherungslösungen

Aktuell  

Unabhängiger Internationaler Versicherungsmakler

Aktuell Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H
A-1020 Wien, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1
Tel. +43 (0)50 103 – 3333 **Fax** +43 (0)50 103 – 3988
Mail office@aktuell.co.at **Web** www.aktuell.co.at